



*Die zweite JK Projektion des 20. Deutschen Bundestags*

## **197 Bundestagsabgeordnete verdanken ihr Mandat der CSU**

**Stand: 20. September 2021**

**Von Heiko Kretschmer**

Nachdem unsere erste Prognose<sup>1</sup> für einiges Aufsehen gesorgt hat, legen wir heute das versprochene Update vor. Mittlerweile stabilisieren sich die Prognosen, umso mehr tauchen allerorten Wahlforscher in die lokalen und regionalen Ergebnisse ein. Im Kern bestätigen diese Analysen für Bayern oder Sachsen auch unsere Betrachtungen.

Dennoch wird die Prognose immer schwieriger, weil das Rennen in den Wahlkreisen durch die Veränderungen eher knapper geworden ist, als an Deutlichkeit zu gewinnen. Nur noch 188 Wahlkreise sind sehr deutlich (55) oder deutlich (133) im Ausgang. 111 Wahlkreise sind knapp, davon 66 sogar so umkämpft, dass sie unterschiedliche Wahlausgänge prognostiziert werden.

Waren in der ersten Prognose noch verschiedene Faktoren für die Größe des Bundestags verantwortlich, gibt es inzwischen nur noch einen Grund: Die CSU. Das Wahlergebnis der CSU wird historisch schlecht sein, dennoch gewinnt sie eine Vielzahl der bayerischen Direktmandate. Stünden ihr nach reinem Proporz ca. 29 Mandate zu, so gewinnt sie vermutlich 43. Allein der Verlust von drei weiteren Direktmandaten wird den Bundestag um ca. 63 Abgeordnete verkleinern. Wir haben uns ein Gedankenspiel erlaubt. Da die CSU ja eine Fraktionsgemeinschaft mit der CDU bildet: Würde man die CSU im bestehenden Wahlrecht wie einen bayerischen Landesverband der CDU behandeln, fiel der Bundestag um 197 Bundestagsabgeordnete kleiner aus. 626 statt 822. 55 SPD-Abgeordnete, 46 der Union, 34 Grüne, je 24 bei FDP und AfD sowie 13 Linke verdanken damit der CSU und den damit zusammenhängenden Auswirkungen auf das Wahlrecht ihren Sitz. Es dürfte noch interessant sein, welche Auswirkungen das auf die Arbeit der Fraktionen hat. Immerhin ziehen hier teilweise Abgeordnete in den Bundestag, die bei Listenaufstellung nie damit rechnen konnten, dass sie ein solches Mandat erlangen.

Betrachtet man die 233 gleichlautend prognostizierte Wahlkreise, dann entfallen die meisten auf die Union mit CDU (95) und CSU (41), dahinter 84 auf die SPD und es folgen mit deutlichem Abstand die ehemals kleinen Parteien Bündnis 90/Die Grünen (6), die Linkspartei (4) sowie die AfD (3). Am Ende sehen wir bei der Verteilung der Direktmandate immer noch eine knappe absolute Mehrheit für die Union (123 CDU und 43 CSU). Mit einem britisches Wahlrecht hieße der Kanzler also Armin Laschet. Die weiteren Direktmandate verteilen sich auf SPD (110), Grüne (11), AfD (8) und Linke (4). Linke und Grüne gewinnen ihre Mandate in Großstädten und Universitätsstädten. Allein der Wahlkreis Flensburg-Schleswig fällt mit Robert Habeck als Sieger aus diesem Raster. Die AfD gewinnt sieben ihrer Direktmandate in Sachsen und eines in Thüringen. Insgesamt wird der Bundestag allerdings auf 823 Sitze anwachsen. Davon entfallen 228 auf die SPD, 193 auf CDU/CSU, 143 auf die Grünen, 102 auf die FDP und 101 auf die AfD sowie 56 auf die Linksfraktion.



## **Ergebnisse: Der 20. Bundestag wird größer denn je – und ein bisschen jünger und weiblicher**

Immerhin das rasante Wachstum des Bundestags führt zu einem höheren Frauenanteil. Von den 823 Abgeordneten sind 35,9 Prozent weiblich. Das ist fast der historische Spitzenwert aus der vorletzten Legislatur. Auch der Altersschnitt sinkt auf 46,9 Jahre und ist damit fast zwei Jahre jünger als in der laufenden Legislaturperiode. Der Anteil neuer MdB wächst verständlicherweise auf 39,5 Prozent.

## **Mehrheiten im neuen Bundestag – aktuell nur zu Dritt möglich**

Betrachtet man die verschiedenen Fraktionen und die daraus resultierenden Mehrheiten, dann scheiden faktisch zwei Koalitionen aus, die rechnerisch über eine Mehrheit verfügen. Mit der klaren Aussage von Kevin Kühnert im Falle einer großen Koalition aus SPD und CDU/CSU in Opposition dazu zu gehen, wird die mit neun Stimmen recht knappe Mehrheit dieser Koalition nicht ausreichen, denn Kevin Kühnert kann sicherlich auf 20 bis 30 treue Abgeordnete zählen. Ähnliches gilt für R2G. Die Mehrheit von 15 Sitzen ist mit Blick auf die grundsätzlichen Gegner in der Linkspartei, aber auch bei SPD und Grünen nicht ausreichend. Hier dürften in Summe auch mindestens 40 Abgeordnete die Gefolgschaft verweigern. Bleiben also nur solche Konstellationen mit geringer Polarisierung oder großer Mehrheit: Jamaika (37 Sitze Mehrheit), Ampel (108 Sitze), Deutschland (111 Sitze) oder Kenia (142 Sitze).

## **Wer nicht (wieder) in den Bundestag einziehen wird.**

Die Größe des Bundestags und die Verteilung der Direktmandate hat einen weiteren Effekt: Die Zahl der prominenten Verlierer wird sich minimieren. Hintere Listenplätze ziehen (außer bei der Union) doch noch. Prominente sind nahezu immer durch Spitzenplätze auf der Liste abgesichert. So kann Armin Laschet jetzt dank schlechter Wahlergebnisse doch ein Bundestagsmandat erhalten. Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer, die erstmals überhaupt für den Deutschen Bundestag kandidiert, wird es wohl nicht gelingen, der SPD den Wahlkreis Saarbrücken aus der Hand zu nehmen. Dank Listenplatz 1 im Saarland ist sie dennoch künftig als Bundestagsabgeordnete in Berlin. Allein mit Annette Widmann-Mauz, Stefan Kaufmann, Peter Altmaier und Thomas Heilmann lassen sich ein paar prominente Verlierer bei der Union finden, die den Sprung in den Bundestag nicht schaffen werden.

Unser Ergebnis ist eine Trendprognose. Methodisch haben wir dafür mehrere Datenquellen genutzt. Erstens hat die Agentur für Meinungsforschung **pollytix** einen ständig aktuellen Index mit einer Wahlprognose, in den alle Umfragen der letzten 20 Tage gewichtet einfließen und so zu einem Mittelwert zusammengezogen werden. Dieser Index zeigt eine deutlich stabilere, weniger volatile Entwicklung über die vergangenen Wochen als die einzelnen Umfrageinstitute. Auch hier ist die generelle Entwicklung (Union verliert Boden, SPD geht Richtung Platz 2) zu sehen. In den letzten beiden Wochen haben sich die Werte bei pollytix deutlich stabilisiert. Aktuell steht die Union bei 21,1 %. Es führt die SPD mit 25,4 %, auf Platz 3 liegen die Grünen 16,1 %. FDP (11,5 %), AfD (11,3 %) und Linke (6,8 %) folgen. Diese Wahlprognose ist für uns die Grundlage, um daraus die Größe des Bundestags zu ermitteln. Mittels einer mittleren Abweichung letztmaliger Wahlergebnisse leiten wir dann für jedes Bundesland eigene Prognose-Ergebnisse ab, denn am Ende sind diese relevant für die Zahl der Landeslistenplätze, die auf jedes Bundesland, aber auch auf die jeweiligen Parteien entfallen. Zweitens verwenden wir die Analysen von **Wahlkreisprognose.de**, **Election.de** und INSA hinsichtlich der Verteilung der Direktwahlkreise. Diese verwenden sehr unterschiedliche Methoden. Während Wahlkreisprognose.de mit einem Befragungspanel arbeitet, besitzt election.de einen eigenen Algorithmus basierend auf Umfragedaten. Die INSA Wahlkreiskarte rechnet die Umfrageergebnisse der sogenannten Sonntagsfrage auf die Wahlabsicht bei den Direktkandidaten nach Ost-West-Verhältnis um. Strittige Wahlkreise haben wir uns nochmals angesehen und ein eigenes Ergebnis berechnet. Ausgehend von diesen Zweit- und Erststimmenprognosen haben wir dann die Zusammensetzung des Deutschen Bundestages errechnet. Da die vom Bundestag verabschiedete Wahlrechtsreform äußerst kompliziert ist, muss dabei in einem mehrstufigen Verfahren die Zahl und die Verteilung der Sitze ermittelt werden.